

Mit Younee im Instrumenten-Dreieck

Die südkoreanische Pianistin, Sängerin und Komponistin mixt spontan Klassik, Jazz und Pop zu etwas ganz Eigenem und wird gefeiert

MARKT NORDHEIM - Die Reihe der klassischen Konzerte auf Schloss Seehaus hat sich mit dem Auftritt von Younee einen Ausflug in die Contemporary-Szene gegönnt. Die unaufhaltsame Wegbereiterin eines Stils, der frei mit Klassik, Jazz und Pop umgeht und damit andauern Neues schafft, erlebte selbst einige Premieren bei diesem Konzert.

Das Setting ist außergewöhnlich. Sie sitzt auf einem Drehstuhl, umgeben von drei Tasteninstrumenten, als da wären: der Nachbau eines barocken Cembalos von 1987, ein Hammerflügel aus dem Wien des Jahres 1822 und ein Flügel aus der Leipziger Werkstatt der Firma Blüthner von 1870.

Sie spielt nicht nur alle drei Instrumente, sie spielt sie teilweise gleichzeitig oder reihum. Auch für die äußerst experimentierfreudige Younee sind das Noch-nie-vorher-Momente - dieser Abend ist reich an ihnen.

Wer ihre Entwicklung verfolgt und ihre Einspielungen „Jugendstil“ und „My Piano“ kennt, wird feststellen, dass sieben von zehn Darbietungen so frei geschöpft sind, dass sie kaum mehr als vier Takte bei einer Stil-Kreation bleibt, um gleich wieder weiter zu springen. Alles geht noch fixer als sonst.

Das Debussy-Thema auf dem Blüthner, der Opener aus dem Bachschen C-Dur-Präludium auf dem



Experimentierfreudige Expertin für musikalische Noch-nie-vorher-Momente: Younee.

Foto: Martin Stumpf

Cembalo, die Schwenks in den R'n'B-Bereich, über die Spielmusik, das große Soul-Piano und zurück über die barocken Vorhalte, um nur einige Momente zu nennen. Younee ist

Archivarin, Intendantin und Liturgin des Gefühlshaushalts moderner, musikinteressierter Menschen und kann damit eine Vielzahl von Emotionen in kurzer Zeit auslösen.

Neu ist auch, dass sie ihre Schubert-Notensammlung zufällig aufschlägt und darüber improvisiert oder dass sie auf Zuruf komponiert. Freddie Mercury wird gewünscht

und bekommt prompt mit Motti aus „Mama“ eine Würdigung im Crossover-Stil.

Ein weiteres Zum-ersten-Mal erlebt sie mit dem Hausherrn Jan Kobow. Sie musizieren Schuberts „Follette“ akkurat vom Blatt, anfangs lediglich mit Jazz-Anklängen in den Zwischenspielen, am Ende geht auch die Singstimme auf den Stil-Vorschlag ein. Wie bei allen Stücken kann man kaum sagen, an welcher Stelle genau es zu dem Übergang kommt. Ein wenig ist es wie mit dem Klang des Blüthner-Flügels, der in sich schimmert, schwebt, ungreifbar ist, um nicht zu sagen „unfassbar“.

Der dritte Macher des Abends ist Martin Münch, Klavierbauer aus Fürth, der lobend genannt wird. Er hat das Meisterwerk vollbracht, alle drei Instrumente auf den Punkt genau zueinander zu stimmen, und ist dafür von der 440-Hertz-Stimmung auf die weniger brillante, aber instrumentenschonende 430-Hertz-Stimmung des Blüthner gegangen.

Den Abend beschließen bekannte Younee-Werke wie „Toccata und Blues in E minor“, „We belong“ und der „Fate Blues“, dann folgen drei Zugaben, unter anderem über ein Motto aus ABBAs „Mamma Mia“ und „Satisfaction“ von den Rolling Stones. Das Publikum singt mit, applaudiert, steht und ist völlig aus dem Häuschen. Das wiederum ist keine Premiere für ein Konzert von Younee.

MARTIN STUMPF